

des mönchischen Ideals von Hirsau tritt deutlich zutage in der berühmten Stelle seiner Chronik, in der er die drei Klöster in Deutschland feiert, „die durch die Ausübung der mönchischen Disziplin erstarkten“: St. Blasien, Hirsau und Schaffhausen²²¹), und Bernolds Chronik verzeichnet regelmäßig die geistlichen und diplomatischen Triumphe Hirsaus²²²). Eine mögliche Abhängigkeit Bernolds von der Hirsauer Bibliothek wurde schon erörtert²²³). Wir wissen, daß Bernolds Schriften in Hirsau aufbewahrt wurden²²⁴). Es gibt genug Belege für die Annahme, daß der „Hirsauer Anonymus“, jener Publizist der achtziger Jahre, von dessen Werk Fragmente im Liber de unitate ecclesiae conservanda erhalten sind, die Schriften Bernolds von Konstanz kannte und daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Tätigkeit in der Domschule von Konstanz den Hirsauern allgemein zugänglich waren.

Die literarischen Beziehungen zwischen St. Blasien und Hirsau deutete Bernold an einer Stelle seines Briefes De lege excommunicationis an: „Am Ende des *apologeticus*, den *domnus* Herold seinerzeit aus Hirsau brachte und den *domnus* Heinrich, wie ich glaube, hier abschrieb — am Ende des *apologeticus* also wird ganz klar herausgestellt und mit authentischen Argumenten belegt, daß wir unserem Bischof nicht gehorchen dürfen gegen den Papst, selbst wenn der Bischof katholisch und fromm ist“²²⁵). Bernold scheint sich hier auf die Ausleihe eines aktuellen Werks der Streitschriftenliteratur aus der Hirsauer Bibliothek durch die Mönche von St. Blasien zu beziehen: ein *apologeticus*, dessen Thema — der Vorrang der Loyalität gegenüber dem Papst vor der Loyalität gegenüber dem Diözesanbischof — für die Mönche von St. Blasien ebenso wichtig war wie für die Hirsauer²²⁶). Das Werk, das Herold aus Hirsau brachte und das in St. Blasien abgeschrieben wurde, scheint dem *Apologeticus* Bernolds sehr ähnlich gewesen zu sein; dieser stellt ja auch *in fine* die These auf, daß „wir unserem eigenen Bischof nicht gegen den Papst gehorchen dürfen, selbst wenn der Bischof katholisch und fromm ist“²²⁷). Es ist daher durchaus möglich, daß Bernold sich in De lege

²²¹) Chronicon a. 1083 S. 439, 17—20. Über den Einfluß Hirsaus auf St. Blasien vgl. H. Jakobs, Der Adel in der Klosterreform von St. Blasien (Kölner Hist. Abhandl. 16, 1968) S. 40ff., 271ff., 288ff.

²²²) Chronicon a. 1088, 1091 S. 447, 42—46; 451, 13—24.

²²³) Siehe oben S. 94.

²²⁴) Manitius, NA 32 S. 692.

²²⁵) De lege excommunicationis S. 102, 31—34.

²²⁶) Vgl. Jakobs, Die Hirsauer S. 276, 290.

²²⁷) Vgl. das letzte Kapitel (24) des *Apologeticus* S. 88.